

STIMMENHÖREN GABE ODER SYMPTOM?

Mit dieser, auch kulturell bedingten Frage, möchte ich Sie in den *Dialog* mit mir hineinführen, in mein Erleben und meine Gedanken dazu.

Für mich sind heute, nach 7 Jahren *Stimmenverbundenheit*, Erklärungen zum *Ursprung der Stimmen* nicht mehr so bedeutsam. *Stimmenhören* durchzieht alle Kulturen, und ist, schon in der Bibel, ein den Menschen anleitendes oder bestimmendes *Phänomen*.

Für den oder *die StimmenhörerIn* ist ein verstandesmäßiger *Zugang* wichtig, um *Ängste* unter Kontrolle zu halten! *Jede Vorstellung*, von „Totenbeschwörung“ bis zu hoch technisierten Außerirdischen, hilft dem *Gespräch mit und über die Stimmen* und damit Licht ins Dunkel zu bringen! All dies kann nur *geglaubt* werden, und wird dem *Unglauben* anderer Menschen begegnen!

Mir ist das *menschlich Wesenhafte der Stimmen* wichtiger geworden als ihr Ursprung, und es könnte sogar sein, dass sie selbst sich ihrer Herkunft nicht bewusst sind, oder einfach inkognito zu bleiben belieben! *Ihre Emotionen und Wünsche* hingegen, die nicht mit meinen korrespondieren, ließen mich meine *unsichtbaren Gesprächspartner* als *eigene Wesen* erkennen. Dadurch entwickelte ich meinen *Umgang* mit ihnen *kommunikativer* und konnte so *gemeinsam mit den Stimmen ein förderliches Zusammenleben gestalten!*

Für den Arzt, der den *Leidensdruck* des Patienten behandeln soll, zeigt sich in erster Linie ein zu heilendes *Symptom!*

Der Parapsychologe ist hingegen bemüht, das *Phänomen* zu erklären und wissenschaftlich zu umgreifen!

Der kirchlich orientierte Mensch wird versuchen, gläubig „*die Geister zu unterscheiden*“!

Da *ich* um die *Wirklichkeit meines Stimmenhörens* weiß, haben *Sie* den schwierigeren Teil *unserer dialogischen Begegnung* zu bewältigen, denn *Sie können aus ihrem eigenen Erleben das meine nicht nachvollziehen!* Sind Sie aber *Stimmen erfahrend*, so bilden wir eine Art „*Dialog zur Selbsthilfe*“, und *Sie können durch Vergleiche mit Ihren Erfahrungen das Problem etwas glauben zu müssen* leichter überwinden! Das erste *Gefühl für den Laien* und den *das neue Hören Erfahrenden* ist der *Glaubensnotstand*, dass nämlich nicht Wirklichkeit sein darf, was dem allgemeinen Empfinden nach nicht normal ist!

Vielleicht können *Sie* sich *Gefühle und Gedanken* vorstellen, die *Sie* in Ihre Erlebniswelt einordnen und verarbeiten müssten, um *Ihren Alltag* einigermaßen weiter zu führen, wenn *Sie* bedrohliche, ängstigende, befehlende, *Sie* den ganzen Tag kommentierende *Stimmen* umgäben. Während *Ihre* Konzentration auf das tägliche Pensum an Arbeit oder Haushalt empfindlich gestört wäre, hätten die *Ihnen* beistehenden, helfenden, *Sie* beruhigenden *Stimmen* nur wenig Kontakt zu *Ihnen*. Diese vielstimmigen Einflüsterungen wären nicht zum Schweigen zu bewegen und könnten auch *Ihr Schlafbedürfnis* stark in Mitleidenschaft ziehen, denn scheinbar sind *Stimmen immer wach*, und wollen selbst erst erfahren, welche Möglichkeiten ihnen gegeben sind, *Ihren Willen*, der durch äußere oder innere Höreinflüsse richtungslos geworden ist, zu bestimmen, oder gar zu übernehmen! *Können Sie sich in diese kleine Kostprobe des Stimmenhörens einfühlen?*

Die von der Norm abweichenden, unkontrollierten und *unverständlichen Handlungen*, sowie *befremdliche Vorstellungen* oder *hoch sensibilisierte Kritik* des *Betroffenen* schaffen *Unruhe* bei *Angehörigen* und *Freunden*, starke *Ratlosigkeit* und *Verzweiflung!* Das Bestreben, den Menschen in seiner *Ver - rücktheit* zu schützen, erhöht den *Druck* auf *Betroffene* und *Angehörige!* Diese Ratlosigkeit und Verzweiflung bei allen Beteiligten, die auch ich, im Zusammenleben mit meiner Familie, empfunden habe, hilft mir heute meine persönliche Sicht vor Ihnen auszubreiten! Ich möchte beitragen, zu dem Empfinden, auch in der *heutigen Psychiatrie*, dass *Stimmenhören nicht unbedingt zur Krankheit* werden *müsste, wenn ...!*

Rückblickend auf *meinen Stimmenhörweg* glaube ich sagen zu können, dass besondere *Gaben* in jedem Menschen angelegt und nichts Übernatürliches sind. Als solche erkannt, angenommen und gefördert könnten sie unserer Gesellschaft als *sensible Talente* dienlich sein!

Gestern ver - rückt, heute be - glückt! möchte ich Sie gerne mitnehmen in *meine Stimmenhörwelt!*

Im Namen meines, bis heute treuen, Partners *A D O N I S* und seiner *F R E U N D E*, heiße ich Sie

herzlich *WILLKOMMEN* – auch im Internet unter www.stimmenhoeren.info

Ihre Akinom Musik